

Update zur Arbeit von Aktion Verzicht in der Ukraine während dem Krieg – Stand 5. Mai 2022

70 Tage Krieg in der Ukraine und kein Ende in Sicht! Während im Norden des Landes keine russischen Truppen mehr angreifen, sind die Kämpfe im Osten und Süden intensiver geworden. Im ganzen Land wird die Eisenbahn-Infrastruktur mit Raketen angegriffen, um den Nachschub an (westlichen) Waffen zu stören. Zudem stehlen russische Soldaten in grossem Masse Getreide aus Speichern der Ukraine. Das weckt bei der Bevölkerung schlimme Erinnerungen an den sog. «Holodomor», dem «Tod durch Hunger», als Anfang der 1930er Jahre auf Befehl von Stalin die Getreideernten der Ukraine beschlagnahmt wurden, mit der Folge, dass in der Ukraine mehr als 3 Mio. Menschen verhungerten.

Auf der anderen Seite erweist sich die ukrainische Armee als erstaunlich widerstandsfähig, wobei Waffen aus dem Westen und die hohe Motivation der Truppen eine grosse Rolle spielen. Mit spektakulären Aktionen, wie der Versenkung des Flaggschiffs «Moskva», der Tötung von bereits 12 russischen Generälen und der Rückeroberung von besetztem Gelände setzt die ukrainische Armee die russische Führung zunehmend unter Zugzwang. Insbesondere zum «Tag des Sieges», der am 9. Mai gefeiert wird, werden von der russischen Armee Erfolgsmeldungen erwartet. Dies führt zu immer rücksichtsloseren Angriffen auf die Zivilbevölkerung mit enormen Opfern an Menschenleben und Infrastruktur. Eine Eskalation des Krieges scheint so immer wahrscheinlicher.

Aus dieser Lage ergeben sich für unsere Hilfsprogramme drei unterschiedliche Situationen:

- Im **Osten des Landes, in Charkiw**, sind viele Gemeindeglieder der messianischen Gemeinde El Gibor geflohen, darunter die Familie von Sveta Gromovoj, die unterdessen in Israel angekommen ist. Aus Charkiw geflohen ist auch Pastor Alexander. Zurückgeblieben sind fünf ältere, kranke Menschen, die nicht mehr fliehen wollten. Alexander besucht jedoch die Stadt immer wieder. Auch konnte er vor seiner Flucht grössere Mengen Lebensmittel an seine Gemeindeglieder verteilen, die Aktion Verzicht organisiert und grossteils auch finanziert hat. Alexander steht mit den Gemeindegliedern täglich zweimal in Kontakt über einen Chatdienst.
- In der **zentralen Ukraine, in Vinnytsa und Shepetovka** ist die Situation mehr oder weniger stabil. Die Städte werden zwar mit Raketen beschossen, aber nicht so intensiv, dass man dort nicht mehr leben kann. Einige Menschen sind geflohen, die meisten aber blieben. Darunter alle unsere MitarbeiterInnen Rosa und Zinovij, sowie Marina und Sergej. Sie erhalten Lebensmittel aus dem Westen des Landes. Auch hier engagiert sich Aktion Verzicht mit finanzieller Hilfe und Lebensmittelspenden von Firmen aus der Schweiz. Auch unsere Freunde aus Oswiecim/Auschwitz, Polen engagieren sich mit Finanzen, um vor Ort Lebensmittel kaufen und verteilen zu können. Daneben werden Flüchtlinge in Shepetovka und Vinnytsa gepflegt und in den Westen weitergeleitet.
- Im Westen des Landes, in den **Karpaten und der Gegend von Riwne** ist es weniger gefährlich. Zwar gibt es auch dort regelmässig Luftalarme und auch schon Luftangriffe. Tanya setzt ihre Arbeit unter jüdischen Gemeinden in den Karpaten fort. Alles ist teurer geworden. Umso wichtiger ist die Unterstützung durch Aktion Verzicht, die weiterläuft. Aber Geldbezüge sind möglich und auch Benzin kann gekauft werden, wenn auch nur in begrenzten Mengen. Unsere Freunde von MIR in Ozhenino unternehmen wagemutige Fahrten mit Lieferwagen und Lastwagen fast im ganzen Land. Dabei versorgen sie die oben erwähnten Städte mit Lebensmitteln. Sie backen im grossen Stil Brot und Weggli für Flüchtlinge und Soldaten. Auch das unterstützt Aktion Verzicht finanziell. Zudem lieferte das Hilfswerk einen Industriebackofen und eine Teig-Knetmaschine.

Aus der Schweiz sind weiter **Hilfsgütertransporte** in die Ukraine möglich, und zwar ins Land selbst, nicht nur an die Grenze. Dieses Jahr konnten wir schon zwei LKW's auf die Reise schicken; eine dritte Fahrt ist für Ende Mai geplant. Beladen werden die Sattelschlepper mit Kleidern, Schlafsäcken und Schuhen sowie Lebensmitteln und Hygieneprodukten, gespendet von Schweizer Firmen. Unsere Partner von MIR sorgen für die Feinverteilung der Hilfsgüter vor Ort. Sie verfügen über gute Ortskenntnisse und eigene Netzwerke, die eine zielgerichtete Verteilung zu den Menschen in Not sicherstellen.

Auch **Geldüberweisungen in die Ukraine** sind weiter möglich. So können vor Ort weitere Lebensmittel dazugekauft werden. «Jede Hilfe ist zurzeit willkommen in der Ukraine», schreibt uns Tolik, der bei MIR die Hilfsgüter koordiniert.

Wir bedanken uns für die grosse Unterstützung, die wir bisher von unseren Spenderinnen und Spendern erlebt haben. So konnten wir zusätzliche Nothilfe in der Höhe von CHF 35'000.- leisten, nebst den laufenden Hilfsprogrammen. Diese Gelder bewirken Wunder in der Ukraine. Im aktuellen [Rundbrief](#) finden Sie Fotos und weitere Berichte dazu.

Für Ihre Unterstützung, Gebete und Freundschaft danken wir Ihnen sehr.

Mit herzlichen Grüssen,

Max Reinhard

Präsident Aktion Verzicht

Patrik Senn

Geschäftsführer Aktion Verzicht